

Editorial

Die gute Nachricht vorweg: Die neuesten Daten aus der Langzeitstudie MoMo zur Testung der motorischen Leistungsfähigkeit bei 4 bis 17-Jährigen zeigen, dass sich die Kinder und Jugendlichen in Deutschland im Jahr 2012 im Mittel wieder mehr bewegten, als dies bei der ersten Erhebungswelle 2006 der Fall war. Auch die Zahl übergewichtiger Erstklässler ist über den Erhebungszeitraum wieder gesunken¹. Die Analysen zeigen allerdings auch, dass die Kluft zwischen motorisch gut ausgebildeten Kindern und denen, die große Bewegungsdefizite aufweisen immer größer wird. Ein Grund hierfür wird in einer zunehmend bewegungsfeindlichen Umwelt, die nur unzureichend Möglichkeit zum unorganisierten Sporttreiben und zu freier körperlicher Aktivität lässt, gesehen. Der Bewegungsmangel unter den Heranwachsenden ist bei weitem nicht nur ein nationales Problem, wie die von der EU geförderte IDEFICS Studie (www.ideficsstudy.eu) belegt. Von 16000 untersuchten Kindern und Jugendlichen aus acht europäischen Ländern erreichten gerade mal 9,9 % der Mädchen und 26,1 % der Jungen das geforderte Mindestmaß an moderater bis anstrengender körperlicher Aktivität von 60 Minuten täglich. Dabei wird deutlich, je älter die Jugendlichen werden, desto mehr ihrer Wachzeit verbringen sie pro Tag sitzend (> 60 % bei den 14–16-Jährigen). Bei der Evidenz um das gesundheitsgefährdende Potenzial körperlicher Inaktivität² stellt das Thema auch in den Sportwissenschaftlichen Disziplinen einen wichtigen Forschungsbereich dar. Der vorliegende Band greift die skizzierten Entwicklungen auf und präsentiert aktuelle Forschungsarbeiten, die zwei übergeordneten Themenfeldern zugeordnet werden können.

Der erste Block *Kinder und Bewegung* besteht insgesamt aus fünf Beiträgen und eröffnet mit einer Studie aus der Arbeitsgruppe um Christian Andrä zu den Effekten eines spielerischen Bewegungsprogramms auf die inhibitorische Kontrolle bei Kindern im Vorschulalter. Katrin Adler rückt in ihrem Beitrag die elterliche Perspektive auf das Aktivitätsverhalten der Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Schule in den Mittelpunkt der Darstellungen. Durch Befragung von 390 Eltern bezüglich des Aktivitätsverhaltens ihrer Schulanfänger_innen

¹ Albrecht, C. et al. (2016). Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Eine 6 Jahres-Kohortenstudie im Rahmen des Motorik-Moduls (MoMo). *Sportwissenschaft*, 46 (4). 294–304.

² Booth, F.W., Roberts, C.K. & Laye, M.J. (2012). Lack of exercise is a major cause of chronic diseases. *Comprehensive Physiology*, 2. 1143–1211

konnten wertvolle Daten über Aktivitätsveränderungen in diesem Lebensabschnitt gewonnen und entsprechende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung adäquater Aktivitätsniveaus abgeleitet werden. Aus bewegungspädagogischer Perspektive beleuchten Christina Müller et al. das bewegte Lernen. Darin werden das teilweise unterschiedliche Begriffsverständnis verdeutlicht sowie empirische Befunde im Rahmen der Umsetzung des bewegten Lernens im sächsischen Konzept der bewegten Schule dargelegt.

Lars Klewe und Meike Breuer thematisieren mit dem *Bewegtem ICH* eine Chemnitzer Pilotstudie für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen und Einschränkungen. Sie beinhaltet ein sport- und bewegungsorientiertes Mentoring-Programm, welches seine Wirksamkeit vor allem für psychosoziale Zielstellungen und persönliche Kompetenzen andeutet. Der Block schließt mit einem Beitrag von René Hammer, Phillip Binder und Gerd Thienes, die Einblicke in ihre Analysen zu ausgewählten Einflussfaktoren auf die motorische Entwicklung von Jugendlichen in Südafrika gewähren.

In dem zweiten Themenbereich, der sich aus drei Beiträgen strukturiert, wird das Thema *Motorische Tests* aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Im ersten Beitrag thematisieren Maximilian Köppel, Katharina Eckert & Gerhard Huber die Veränderung der koordinativen sowie kardiopulmonalen Leistungsfähigkeit von Kindern einer süddeutschen Kleinstadt über den Zeitverlauf von 11 Jahren. Andreas Roth und Kollegen schildern aus dem Bereich des Nachwuchsleistungssports die Herangehensweise bei der Talentsichtung an NRW-Sportschulen unter Berücksichtigung sportartübergreifender, sportartspezifischer und sportpsychologischer Testverfahren. Das Projekt KOMPASS, das in Chemnitz entstand und nun auch in Leipzig umgesetzt wird, sieht eine Längsschnitterhebung der 1. bis 4. Klassen zum Bewegungsverhalten und der motorischen Fähigkeiten vor. Heike Streicher und Arbeitsgruppe stellen in ihrem Beitrag erste Stichprobenanalysen sowie das Studiendesign vor.

Insgesamt sind die Artikel in dieser Ausgabe der LSB ein Beleg für die fruchtbaren Diskussionen, die um die Themen *Kinder und Bewegung* und *Motorische Tests* entbrannt sind. Wir hoffen, dass wir mit dem Heft zusätzliche Denkanstöße liefern können, die dazu beitragen, Bedarfe zu analysieren und aktiv Strategien zu entwickeln, die ein Mehr an Bewegung für die nachwachsenden Generationen sichern.

Abgerundet wird der vorliegende Band durch zwei Tagungsberichte. Zum einen führen Patrick Ragert & Maren Witt ihre Eindrücke zu der Tagung *Biomechanik und Kognition* aus, zum zweiten geben Christina Müller, Ralph Petzold & Ralf Schlöffel einen Überblick zu den Geschehnissen auf der diesjährigen Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren sowie den Gutachterinnen und Gutachtern, die zum Gelingen dieser Ausgabe der LSB beigetragen haben.

Ihre Redaktion